

Der Weg zum Wunschberuf ist individuell

Studium oder Ausbildung? An der Augusta-Bender-Schule Mosbach wurde über verschiedene Möglichkeiten informiert

Von Pia Geimer

Mosbach. Den richtigen Beruf zu finden, ist nicht leicht. Viele Schülerinnen und Schüler fühlen sich durch die Tragweite dieser Entscheidung ein bisschen überfordert. Aber selbst, wenn die Richtung schon feststeht und man ein Berufsziel anvisiert hat, kann es doch noch an einigen Hürden scheitern, den gewünschten Ausbildungsplatz an Land zu ziehen. Den zu finden oder auch erst einmal für sich selbst zu klären, in welche Richtung es nach der Schule weitergehen soll, ist ein längerer Prozess, bei dem es nicht nur auf Eigeninitiative, sondern auch auf kompetente Beratung ankommt.

An der Augusta-Bender-Schule in Mosbach fand in dieser Woche ein Berufsinformationstag statt, den die beiden Lehrkräfte Jessica Baur und Ute Jäger organisiert hatten. Vertreter verschiedener Unternehmen und Institutionen aus der Region sowie sechs junge Ausbildungs- und Studienbotschafter berichteten und stellten sich den Fragen der Schülerinnen und Schüler. Am Morgen hatten sich zunächst Abordnungen von Catalent Eberbach, Marbach Heilbronn, aus der Pflege, vom Landgericht, vom Finanzamt und von der Agentur für Arbeit präsentiert. Danach ging es bei den Studien- und Ausbildungsbotschaftern vor allem um praktische Dinge.

Dabei berichteten sechs junge Leute,

die die ersten Schritte in ihre berufliche Zukunft bereits hinter sich haben, über ihre ganz individuellen Wege zur Ausbildung oder zum Studium – und auch von Hindernissen, die sich ihnen dabei in den Weg gestellt haben.

werbungsfristen beachten! Sie räumte auch mit Mythen auf. Dies bestätigte auch Medizinstudentin Theresa Kirschbaum, die nach dem Abitur zunächst ein Jahr „Studium generale“ durchlaufen und dabei mehrere Studienfächer kennenge-

einziges Kriterium, nach dem Plätze vergeben werden. Sinnvoll genutzte Zeit wie Praktika, ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder ein Auslandsjahr (Work&Travel, Weltwärts/Kulturweit etc.) können hilfreich sein bei der Berufsfindung.

Auch die drei Botschafter aus Ausbildungsberufen berichteten über ihre Erfahrungen: Niklas Kramer macht derzeit eine Ausbildung als Land- und Baumaschinen-Mechatroniker, Luca Bort will nach seiner Ausbildung zum Elektroniker seinen Meister machen. Amelie Quilitz hatte eigentlich Zahnmedizin studieren wollen, nach einem eher abschreckenden Praktikum diese Pläne jedoch umgeworfen und eine duale Ausbildung zur Bankkauffrau begonnen.

Manche Wege zum Traumberuf können auch recht steinig sein, so wie der von Studentin Jessica Emminghaus, die erst über mehrere Umwege zu ihrem Studium der Agrartechnik fand, mit dem sie jetzt sehr glücklich ist. Freimütig berichtete sie auch von Fehlschlägen, die es eben manchmal geben kann.

Es ging aber auch um Finanzielles, wie viel Geld man im Monat braucht, Ausbildungsvergütungen – aber vor allem darum, wo man sich Rat holen kann, wenn noch nicht klar ist, wohin es mit der Berufswahl gehen soll. Auf der Seite www.studieren-in-bw.de gibt es einen ersten Orientierungstest, auf www.check-u.de ein Erkundungstool zur Analyse der eigenen Interessen und Fähigkeiten.



Schulleitung, Unternehmensvertreter sowie diverse Studien- und Ausbildungsbotschafter und Vertreter der Agentur für Arbeit ermöglichten den Schülerinnen und Schülern der ABS einen Einblick in verschiedene Ausbildungswege. Foto: Pia Geimer

Jurastudentin Natalie Schmidt, die auch die Moderation dieser Vorstellung übernahm, hatte zunächst ein VWL-Studium angepeilt, sich dann aber noch umentschieden und ist jetzt mit Jura sehr zufrieden. Ihre dringende Empfehlung: Be-

lernt hatte. Einen Studienplatz in ihrem Wunschfach Medizin konnte sie ergattern, nachdem sie sich intensiv auf den Mediziner-test vorbereitet und dabei ordentliche Ergebnisse erzielt hatte.

Die Abiturnoten sind also nicht das